



SPIELFREUDE UND FORSCHERDRANG

Im neu inszenierten MobiVersum kommen große und kleine Kinder
in Bewegung und können dabei viel erleben.

TEXT: ANDREAS MOLITOR
FOTO: UWE WALTER

„Wir haben gerade eine wichtige Entdeckung gemacht“, sagt Rolli, der Außerirdische vom Planeten Sinus. Das putzige kleine Wesen mit den pumuckelroten Haaren und seine strubbeligblonde Schwester Stella sind ganz aufgeregt. „Erdenmenschen können Strom in kleine Dosen einpacken.“ Die beiden sind zum ersten Mal zu Besuch auf unserem blauen Planeten – und verstehen vieles nicht. Was treibt draußen die Blätter vor sich her und wuschelt Stella so seltsam angenehm durchs Haar? Auf Sinus gibt es keinen Wind – und auch keinen Strom, den man in kleine „Dosen“ pfercht. Die Wolfsburger Kita-Kids, die im Halbrund vor dem großen TV-Bildschirm sitzen und sich die Episode mit Rolli und Stella anschauen, wissen es natürlich besser: „Eine Batterie, eine Batterie!“, rufen die kleinen Erdenmenschen ihren

außerirdischen Altersgenossen auf dem Monitor laut entgegen. Den Entdeckerblick schärfen – das ist eine der Missionen des neuen MobiVersums in der Autostadt. Mit Spielfreude und Forscherdrang können Kinder und Jugendliche in der völlig neu gestalteten Technik- und Bewegungslandschaft im Erdgeschoss des Konzernforums eine kleine Reise in das Reich der Natur- und Ingenieurwissenschaften unternehmen. Es gilt Alltagsphänomene erlebbar zu machen, zu hinterfragen und einfache Fragen zu stellen: Was ist das? Warum ist das so? Und wie funktioniert das?

Der Berliner Architekt Jürgen Mayer H. hat eine in sanften Formen geschwungene Erlebniswelt rund um das Thema Mobilität kreiert. So entstand eine Landschaft aus fünfmannshohen begeh- und bekletterbaren Skulpturen, die an knorrige, mit Wur-

zelhöhlen durchsetzte Baumstämme erinnern, vervollständigt durch lichtdurchflutete Werkräume und einen Parcours für ganz außergewöhnliche Fahrmaschinen.

In den meisten Kindergärten und Schulen kommt die „Dingwelt“ jenseits dessen, was krecht und fleucht, bislang viel zu kurz. Die MobiVersum-Macher wollen diese Lücke füllen; sie setzen auf den natürlichen Wissensdrang, auf die Neugier und Probielust der Kinder, auf dass sie sich die unbelebte Natur sinnlich erfahrbar machen. Es geht darum, ein Stück Welt in den Griff zu bekommen durch entdeckendes Lernen, Fragen und Ausprobieren.

Zum Beispiel an den großen Arbeitstischen der Werkstationen. Kita-Kindern das Prinzip des Rückstoßes zu erklären wäre viel zu kompliziert. Aber wenn sie sehen, wie ein Auto aus Styropor über den Tisch rast, wenn die Luft aus dem aufs Dach montierten Ballon entflucht, haben sie die physikalische Gesetzmäßigkeit verstanden – und auch noch eine Menge Spaß gehabt. Jedes Kind hat sich nämlich sein „Lufraketen-Auto“ aus Styropor und Pappe selbst zusammengezimmert und kann es anschließend mit nach Hause nehmen. Hammer, Schere, Seitenschneider, Lochzange und Lötkolben liegen an jedem Werkstisch griffbereit. „Du, Carmen“, sagt beim Rausgehen ein kleiner Junge zu seiner Kindergärtnerin, „machen wir in der Kita auch mal so ein Expement?“

Wenige Schritte entfernt, in der Kochschule, vertiefen zwei Dutzend Drittklässler ihre Kenntnisse über gesunde Ernährung. In der Praxis, natürlich. In kleinen Gruppen schnippeln, panieren, braten, köcheln und rühren sie, was später alle essen werden. Dem einen oder anderen sieht man an, dass er zum ersten Mal im Leben ein Küchenmesser in der Hand hält. Zwischen Töpfen, Kellen und Spülen erklären zwei Mitarbeiter der Inszenierten Bildung, warum es gesund ist, regelmäßig Obst und Gemüse zu essen und warum man eine Überdosis Fett meiden sollte – und deshalb die großen Fettaugen auf der Hühnerbrühe besser abschöpft.

Bewegung ist das andere große Thema des MobiVersums, das Austesten der eigenen Fertigkeiten in Bewegung und

Koordination. Die Kinder – auch so manche Erwachsene – „entdecken“ sich selbst, indem sie erproben, was sie schon können und was noch nicht. So schafft es nicht jeder auf Anhieb, die sonderlich anmutenden Fahrmaschinen namens „Dreisel“ oder „Ureca“, bei denen erst auf den zweiten Blick klar wird, wie sie angetrieben und gelenkt werden, in eine flotte Geradeausbewegung zu versetzen (siehe auch unsere Fahrzeugkritik Seite 32).

Und auch in der ausladenden „Bewegungsskulptur“ gleich neben dem Parcours für die Fahrradattraktionen kommen nicht alle gleich weit oder, besser gesagt: gleich hoch. Während die Jüngsten auf der unteren Ebene der Motorik-Landschaft kleine Höhlen erkunden und sich spinnenartig in einem Netz aus Tauen entlanghangeln, balancieren die Älteren und Kräftigeren weiter oben auf zwei wackligen Gummibändern über einer Fallgrube oder lassen es auf der Speedrutsche mal so richtig krachen. Kein Teenie muss sich langweilen, kein Kindergärtler sich überfordern. Zwischen Basiccamp und Höhenlager wurden natürliche Barrieren eingezo-gen: Wer die jeweils nächste Ebene erklimmen will, braucht kräftige Arme und eine gute Koordinationsfähigkeit. „Die Kleineren merken ganz schnell selbst, wo ihre Grenzen sind“, sagt Dr. Michael Pries, als Leiter der Pädagogischen Abteilung der Auto-stadt einer der Väter des MobiVersums. „Sie testen vielleicht mal kurz aus, ob sie weiter nach oben kommen, und bleiben dann lieber im unteren Bereich, wenn sie es nicht schaffen.“

In der Kochschule steht mittlerweile das Mittagessen auf dem Tisch. Es gibt Gemüsesuppe, Chicken Nuggets mit Reis-Paprika-Salat und als Nachtisch einen bunten Obstsalat. Einige der Drittklässler sind ein bisschen enttäuscht, weil die Hähnchen-Nuggets nicht genauso schme-

cken wie bei einer bekannten Boulettenbraterei. Andere finden, dass „diese komischen roten Dinger“ im Salat ausgesprochen lecker sind. Sie meinen Paprika. Ein Junge ist perplex, als ihm klar wird, dass Chicken Nuggets nicht auf Bäumen wachsen, sondern aus Fleisch von Hähnchen bestehen, die einmal herumgelaufen sind. Rolli und Stella hätten sich wohl genauso gewundert.



1 — Bild links: Bewegungsräume für alle – in einer Erlebnislandschaft aus Wurzeln und Stämmen wie von großen Bäumen.

2 — Bild oben: ein Blick vom Motorikbereich.

3 — Bild unten: der Eingangsbereich, der die Verbindung zu LEVEL GREEN sichtbar werden lässt.





DREI FRAGEN AN JÜRGEN MAYER H

INTERVIEW: KRISZTINA KOENEN

FOTO: PAUL GREEN

Das Berliner Büro des preisgekrönten Architekten hat die neue Gestalt des MobiVersums in der Autostadt entwickelt.

1

Was hat Sie bei der Entwicklung des neuen MobiVersums inspiriert? Welche Zielsetzungen haben Sie dabei verfolgt?

Das neue MobiVersum bezieht sich inhaltlich und gestalterisch auf das von uns in Zusammenarbeit mit Art+Com realisierte LEVEL GREEN ein Stockwerk über dem MobiVersum, im ersten Obergeschoss. LEVEL GREEN macht die Aspekte von „Mobilität und Nachhaltigkeit“ für die Besucher erlebbar. Das ist ein sehr komplexes Thema, bei dem fortwährend neue Erkenntnisse gewonnen werden. Diese machen wir kontinuierlich der Neubewertung zugänglich. Im neuen MobiVersum entwickeln wir nun diesen vielseitigen Ansatz für Kinder weiter. Hier entfaltet sich eine Erlebniswelt, eine große warme Landschaft aus Holz. Sie ist aufgeteilt in geschlossene Lern-

räume, die die Konzentration fördern, und in umfangreiche offene Bereiche mit benutzbaren Skulpturen. Es ist eine spielerische Landschaft, aus der phantasievolle Strukturen wachsen, die an Wurzelhöhlen und Baumstämme erinnern.

2

Wie gehen Sie dabei auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder ein?

In verschiedenen Stationen können Kinder miteinander spielerisch verschiedenste Themen unserer komplexen Welt erfahren. Dazu gehören Kochen, Klettern, motorische Herausforderungen zu meistern und sensorische Erlebnisse zu sammeln. Für diese Tätigkeiten und Erlebnisse haben wir abwechslungsreiche Raumzonen entwickelt, die die Neugier der Kinder wecken und zur Erkundung einladen.

3

Sie erwähnten schon die Verbindung zu LEVEL GREEN. Wie entsteht diese und was soll damit ausgedrückt werden?

Wir haben die Strukturen der baulichen Komplexität von LEVEL GREEN aufgegriffen und für das MobiVersum weiterentwickelt. Während LEVEL GREEN ein grünes Astwerk mit vielen vernetzten Zusammenhängen darstellt, ist das neue MobiVersum das dazugehörige Wurzel- und Stammwerk – zusammen bilden sie ein räumliches Abenteuer. Gleichzeitig ist das neue MobiVersum der aktive Einstieg für Kinder aller Altersgruppen in das Thema Nachhaltigkeit. So entsteht ein formeller wie inhaltlicher Zusammenhang zwischen LEVEL GREEN und dem MobiVersum.